



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1923**

530 (17.11.1923) Mittag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-209504](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-209504)



oder Händler in den Berufen tätig sind, die damit zusammenhängen. Auch die zahlreichen Arbeitervereine, die Lloyd George's Partei in der eigenen Partei (Lloyd) bringen zu den Unionisten. Die Unionisten wollten nicht den Verfall der Friedensverträge befehlen, aber durch ihre Politik die Bestimmungen ausmerzen, die dem Handels- und Industrieland England gefährlich geworden sind. Lloyd George predigt dagegen die alte liberale Doktrin, den Freihandel, und zwar hauptsächlich als Vertreter der Textilgruppe. Das alte Wort: Cotton is King of Industry gilt auch heute. „Königin Baumwolle“ aber hat in England keine freihändlerische Kreise um sich geschart. Dazu kamen bei den letzten Wahlen die Intellektuellen und Gelehrten, soweit sie nicht zur Labour Party übergegangen waren. Die Republikanische Partei hat nur in der Freihandelsfrage ein klares Programm, im übrigen schwankt sie — wie Lloyd George behauptet — zwischen dem liberalen Liberalismus der Unionisten und dem radikalen Liberalismus der Republikaner. Lloyd George ist ein Mann, der die Interessen der Unionisten vertritt, die die Interessen der Republikaner vertritt, die die Interessen der Arbeiter vertritt. Lloyd George ist ein Mann, der die Interessen der Unionisten vertritt, die die Interessen der Republikaner vertritt, die die Interessen der Arbeiter vertritt.

Für Deutschland hat diese Einigung des britischen Liberalismus keine besondere Bedeutung. Sie ist eine innerbritische Angelegenheit.

### Die Auflösung des englischen Parlaments

Die Debatte im Unterhaus

Nach dem Premierminister ergab Lloyd George das Wort und führt u. a. aus: Die Rede Baldwin's machte den Beschluß der Auflösung des Parlaments noch unbegreiflicher. In einem kritischen Augenblick würde ein alter Streit wieder wachgerufen, ohne daß dafür neue Gründe angeführt würden. Es würde ein Wahlkampf veranlaßt werden, während Verhandlungen über die Wiederherstellung Europas geführt würden. Die zweite Frage, die die Regierung auf Tapet bringt, erregt nicht nur die Nation, sondern auch die eigene Partei des Premierministers. Lloyd George wies darauf hin, daß, wenn der Premierminister sich eine Woche lang dem Wahlkampf widme, er seine Aufmerksamkeit nicht der auswärtigen Politik widmen könne. Man sehe in England in diesem Winter vor einer großen Arbeitslosigkeit. Wenn die Wähler dem Premierminister die geforderte Ermächtigung gäben, würde das Schicksal nicht vor dem Fröhen eintrüben werden können. Was werde bis dahin geschehen. Die Wähler, die bei Einführung eines Schutzgesetzes am ersten betroffen würden, würden noch vorher die englischen Märkte mit Waren überschwemmen. Die Schutzgesetzgebung der Regierung würde dazu zu einer Vermehrung der Arbeitslosigkeit führen. Der Plan der Regierung ist unüberlegt und eine Gefahr für das Land.

Nach Lloyd George sprachen Simon und andere Liberale, sowie Arbeitervertreter gegen die Regierungspolitik. Die Debatte wurde durch den Präsidenten der Handelskammer Lord Greaves, der nachdrücklich den Beschluß der Regierung unterstützte, geschlossen. Sie führte zu erregten Szenen, ohne daß es zu einer Sühnung der Sitzung kam.

Lord Birkenhead und Austin Chamberlain haben an Baldwin einen Brief geschickt, worin sie erklären, daß sie im Hinblick auf die Opposition gewisser Mitglieder der Konservativen Partei auf ihren Entschluß verzichten, in das Kabinett einzutreten.

### Eine Thronrede des englischen Königs

Der König hielt Freitag vormittag im Unterhaus anlässlich dessen Auflösung eine Thronrede, worin er u. a. an den Beschluß der englischen Regierung erinnerte, mit Unterstützung Amerikas eine Sachverständigenkommission für die Befreiung der deutschen Zahlungsfähigkeit einzusetzen. Leider sei es unmöglich gewesen, die Zustimmung der französischen Regierung zu diesem Vorschlag zu erlangen. Die englische Regierung habe mit tiefer Bedauern die Entwicklung der wirtschaftlichen Lage in Europa entgegen, von der in großem Maße die Wiederherstellung der Reparationsfrage abhängt. Besonders in Deutschland habe sich eine ernste Lage entwickelt, die Gegenstand lebhafter Aufmerksamkeit der englischen Regierung sei.

Der König erinnerte weiter an die Reichskonferenz und berührte dann innerpolitische Probleme. Der innere Markt in England müsse entwickelt werden, wenn man eine dauernde Besserung der wirtschaftlichen Lage im Lande erwarten müsse.

### Eine englische Mahnung an Frankreich

Die Abendblätter wollen wissen, daß die englische Regierung Frankreich an seine Schulden erinnern wolle. In Regierungskreisen habe es hartes Besremden erregt, daß Frankreich der kleinen Enten-Akzidenz von 1 1/2 Milliarden Franken gewähren kann, daß sie an Polen, Rumänien und Jugoslawien Kredite in Höhe von 800 Millionen Franken zur Anschaffung von Kriegsmaterial gewährt, während es auf der anderen Seite noch nicht einen Centime für seine englischen Schulden gezahlt habe.

Nimm dein Schicksal ganz als Deines! Hinter Sorge, Genuß und Trauen mirk du denn ein ungemachtes Glück entdecken: Selbstvertrauen. Richard Dehmel.

### Menschen und Bücher

#### Von H. Kronberger-Frenken (Mannheim)

Als diesem einführenden Aufsatz beginnt eine zwanglose Folge kleinerer Aufsätze, die in der einzigen Gattung der schönen Literatur der bildlichen Kunst einführen sollen, um zeitlichen Bedürfnissen zu zeigen, daß sie unter den heutigen trostlosen Verhältnissen gelöst nicht ganz zu verwerfen sind.

Wenn man früher kennende Sehnsucht schildern wollte, wählte man wohl zum Beispiel die Kinder der Straße mit ihren verlangenden Augen vor dem Schaufenster des Konditors. Jetzt aber fassen mit fast noch leuchtenderen Bildern die Augen von vielen Ermühten durch blaue Schelmen nach Gemälden, deren Entbehren doppelt schwer ist, weil man sie nicht beschaffen kann. Selbstverständlich haben diese einseitigen Bilder. Noch immer kann sie in ihren bunten, fröhlichen oder den leidlich hübschen Entwürfen in den Schaufenstern. Noch immer gibt es die Drucke mit gemalten Bildern, welchen Illustrationen und Plakette, die Bilder und Tafelwerke, die Gemäldeausgaben in schmalen Heftchen. Man beobachtet immer wieder, wie die Bilder mancher Menschen sie belächeln mit achseln schüttelndem Lächeln, langsam Titel um Titel lesen, bei den aufschäumenden Seiten vernichten, nicht nach diesen foren Worten geistigen Genusses. Eine viele Reaktion istel dann oft über diese Bücher. Man hält, wie der wohlwollende Kopf sich an einer langen Reihe von Affekt admitt, die nicht länger freilich als für manchen hinnehmenden leidlichen Lebensbedarf, doch für diesen gewissen Genuß auszuweichen, doch Monotonie ins Banker bringen würde. Gewiß, man kann oft noch in den kleinen Büchermarkt treten und freut sich jeder Binde, das man besitzt, aber der Reiz des Neuen, das Herliche fehlt. Und doch gibt es sicher noch unerschöpfende literarische Schätze für die Weissen. Es gibt sie in jeder Stadt, auch in Mannheim, in allen Bibliotheken, nicht zuletzt in der städtischen Bibliothek.

Es ist allerdings eine Bitterkeit, die die Werte nur zur Bestätigung im eigenen Leben gibt, aber die Bestimmung ist so reichlich, daß an jedem Tag zu Vor- und Nachmittagsstunden — auch Sonntags und fast an jedem Abend. Es ist schön in dem hohen Raum mit dem dunkelbraunen Holzwand zu sitzen, besonders schön abends beim Licht der großen Lampen. Der Besuche kann, bekommt für die Stimmung dieser Räume ein noch besonderes Gefühl. Jeder da-

### England und die Militärkontrolle

Neuer meldet von zuverlässiger Seite, daß der britische Standpunkt bezüglich der Wiederaufnahme der militärischen Kontrolle in Deutschland der ist, daß keine Forderungen gestellt werden sollen, deren Erfüllung bei dem gegenwärtigen unordentlichen Zustand in Deutschland unmöglich ist. England tritt für eine zeitweilige Zustimmung zu einer beschränkten militärischen Kontrolle unter der Voraussetzung ein, daß die deutsche Regierung ihre von postumum Haltung nicht nochmals betonen würde, wenn die Alliierten die sofortige Wiederaufnahme der vollständigen Kontrolle fordern würden. In diesem Falle würden aber, wenn die französische Politik angenommen werden sollte, drohende Sanktionen eintreten. Die britische Regierung ist aber der Meinung, daß neue Sanktionen weniger Gewähr für die Sicherheit geben würden, als eine eingeschränkte Militärkontrolle.

Wie die Agence Havas berichtet, ist auf Veranlassung des englischen Botschafters die Botschafterkonferenz, deren Sitzung Sonntag vormittag stattfinden sollte, vertagt worden. Die Konferenz wird, so wird angenommen, jedenfalls am Montag zusammentreten.

### Deutsches Reich

#### 142 Millionen Rentenmarkt

Der Reichsregierung würden gestern im ganzen 142 Millionen Rentenmarkt von der Rentenbank zur Verfügung gestellt. Erst heute wird die Reichsregierung beginnen, ihren Beamten, Angestellten und Arbeitern ein Drittel ihres Gehalts in Rentenmarkt auszugeben. Den Rest benutzt das Reich zur Bezahlung seiner Lieferanten. Dem Reich soll eine beträchtliche weitere Menge neuen Geldes zugehen, aber erst in einer Woche wird der Bedarf der Reichsbehörden soweit gedeckt sein, daß auch die Privatwirtschaft über den Weg der Rentenbank mit Rentenmarkt versorgt werden kann. Dem Reich gingen gestern zu: 13 150 000 Schine zu einer Rentenmarkt, 1 880 000 Schine zu 5 Rentenmarkt, 4 600 000 zu 10 Rentenmarkt und 1 472 000 Schine zu 50 Rentenmarkt. Schließlich hat die Rentenbank gestern die ersten Ein- und Zweipennstücke und zwar in einer Gesamthöhe von 2 1/2 bis 3 Millionen in Empfang genommen. Ein Teil des vorhandenen Rentenmarktbestandes ist von den Reichsbehörden in die Provinz geschickt worden.

### Die schärfste Sozialdemokratie und Dr. Feigner

Am Freitag beschloß die sozialdemokratische schärfste Landtagsfraktion in mehrheitlicher erweiterter Sitzung mit der Verton Dr. Feigners. Dieser war auch dazu befolhen worden, heute es abzusagen, nach der Schweiz zu fahren. Geanland der Verhandlung waren Industriellen Feigners aus den vertraulichen Sitzungen der Sozialdemokratie. Außerdem soll aber, wie es weiter heißt, Dr. Feigner in seiner Gesamtheit als Justizminister sich unangelegliche Verwicklungen von solcher Schwere haben zu Schulden kommen lassen, daß damit der Verlust seines Landtagsmandats und sogar der Verlust seiner Stellung als Landesratsdirektor in Dresden ohne weiteres verbunden sein dürfte. (Während war er dieser Stellung schon länger nicht mehr.) Feigners politische Rolle wäre damit überraschend schnell ausgeblüht.

### Die neue Beamtenschaft

Bei den Verhandlungen im Reichsfinanzministerium wurde die Weisung für die Berechnung der Beamtenschaft für das dritte Viertel dieses Monats von 30 auf 62 Millionen erhöht.

### Ueber die Reise des Kronprinzen durch Deutschland

Wird noch bekannt, daß von vornherein die Absicht bestand, die Reise des Kronprinzen so unauffällig wie möglich zu gestalten. Dies ist auch tatsächlich durchgeführt worden. Der Kronprinz ist gewissermaßen unerkannt durch Deutschland gerollt, nur in Wadzburg und Sorau ist er von einzelnen Personen erkannt worden. Die Fahrt erfolgte im Auto und dauerte 4 Tage, man machte 4 Stationen bei Baran von Arzheim auf Schloß Hamborn bei Baberborn, dann bei Mejer von Gamm in Brägen bei Hannover, endlich in Barch bei der Fälschung zu Salms-Varuth, die eine geborene Prinzessin von Schleswig-Holstein ist.

### Eine Spende des Kronprinzen

Der Kronprinz hat dem Magistrat von Oels ein Schreiben zugesandt, worin er mitteilt, daß er aus Anlaß seiner Rückkehr für die Bedürftigen der Stadt 100 Bremer Kartoffeln, 100 Brote und ein Stück Rindfleisch spende. Die Verteilung soll bis Samstag erfolgt sein.

### Der Berliner Buchdruckerstreik beendet

Der Berliner Buchdruckerstreik ist gestern Abend von den graphischen Organisationen abgebrochen worden. Heute morgen wurde daraufhin die Arbeit in allen noch betrieblichen Betrieben wieder aufgenommen. Da irgendwelche Verbindungen bisher nicht zustande gekommen sind, ist wegen der Wiedereinstellung der Streikenden nichts Bestimmtes festgelegt worden. Irgendwelche Forderungen, daß die Arbeitslosen, die sich freiwillig gemeldet hatten, nun den alten Gehaltsstufen den Lohn wieder räumen sollen, sind offiziell nicht erhoben. Es wird also überall mit einer beträchtlichen Umschichtung des Personals zu rechnen sein. Die Gewerkschaftsvertreter der Buchdrucker haben nochmals das Wehrkommando gegeben, die verhassten Führer wieder auf freien Fuß zu setzen. Auch einer von Jellistrüben — über 150 waren es einst —, auf ein ganz besonderes Maß beschränkt ist. Doch wie wichtig ist es, daß diese wenigen noch ausliegen, den vielen Menschen, die sie früher persönlich besorgen konnten, überhaupt noch erreichbar sind. Wenige Architekten sind noch in der Lage, sich ihre Fachschriften zu halten. Die schönen Fachschriften, denen eine so wehmütige Verehrung der Wohnungskultur im deutschen Bürgerhaus zu danken ist, welche Familie kann sich ihren Bezug noch leisten? Ein Blatt mit ausserordentlichen Beispielen künstlerischer Stillehre und Spitzen, wird es nicht schmerzlich von mancher Frau entbehrt, die gewohnt war, daraus Freude und Anregung zu schöpfen?

Dann die mannigfachen Fachschriften für den Kunstkenner und -Sammler; andere literarischen oder philosophischen Inhaltes; sie sind, wenigstens zum Teil, in diesem Besonderen noch erreichbar. Wenn auch unter dem Druck der Zeit die Erschienen zum Teil ausstehen, oder die bescheidenen Mittel der Bibliothek zu einem Verzicht auf sie zwingen, große Reihen von ihnen Jahrgängen bergen noch eine Fülle von Wissenswerten, gerade weil ihr Inhalt weit über das Tagesinteresse hinausgeht. Ob es nicht manchen nach der Partizipation des freien Bundes verlangt, über dieses oder jenes Gebiet ausführlicher zu erfahren, als es oft in einer kurzen Stunde möglich ist, oder die Werte eines Künstlers, im Bildnis ihm vermittelt, in schönem oft farbigen Reproduktionen in Ruhe noch einmal zu übersehen? Es gibt Menschen, denen sich ein gerühmtes Schauen und Scharfsehen munterhaft ein paar Stunden des Tages oder Abends fällt. Man sieht es ihren Gesichtern an. Manche beschwören sich die Erinnerungen an frühere Reisen herauf, an Besuche in ausländischen Galerien. Andere mögen in dem und jenem trüben den ewig wechselnden Rhythmus der Zeiten fühlen. Oder sie lösen Anspannung und Bitterkeit des Tages in hübschen Büchern und Übersetzungen hellerer Welt. Die betrachteten zwei junge Menschen gemeinsam graphische Blätter, so gut in ihren Gedanken und Empfindungen aufeinander eingeleitet, daß kaum ein feines Wort der Verständigung nötig ist. Es gibt Einlagenliegen unter den Besuchern der Bibliothek und Menschen, die pünktlich immer wieder zur gleichen Stunde auftauchen, Studenten, die für ihr Examen arbeiten, alte Herren, denen die Bücher und Fachschriften noch einen Kontakt mit dem ehemaligen Beruf, einem Scherinteresse oder einer Liebhaberei ermöglichen. Andere, vielleicht in diesen Zeiten mehr denn je, die ein unbescholtenes Zubehören betreiben, mag eine Frucht von der träben Wirklichkeit der Gegenwart in schönen Seiten der Vergangenen oder die Phantasie der Kunst. Diesen allen möchte die Bibliothek mit ihrer Bibliothek und ihrem Besatz auch zeitlich die Hilfe und Wärme geben, die sie im primitiven, physischen Sinn der Worte gibt. Tausend seine und tausend Möglichkeiten geistiger Erquickung bietet mit sich einem Institut die Stadt ihrer Einwohner. Es wäre zu wünschen, daß viele den Weg zu diesen geliebten Schätzen finden.

Man wird das alles nicht sofort können, ebensowenig wie man sich leicht in den Beständen einer Bibliothek zurechtfindet. Trifft man fremd in einen öffentlichen Lesesaal, so fühlt man sich irgendwie als Eindringling, da man die heilige Stille, die geistige Ruhe nicht stören will und doch nicht weiß, wie man sich selbst den hier Berammelten einleihen soll. Manches wird dem, der zum ersten Mal das Lesekabinett der Kunsthalle besucht — das Zurechtfinden erleichtert. Da liegen z. B. auf den Tischen Leberschreibblätter die einen einblättrig in die Fülle und Mannigfaltigkeit des Bestandes und die Aufstellung in verschiedene Abteilungen geben. Ein Zettelkasten nennt unter dem Namen des Schriftstellers oder des Künstlers das Wert. Man teilt seinen Wunsch dem aufsuchenden Angestellten mit und erhält das Wert. Wie einfach ist das. Nicht einmal ein Zettel muß ausgefüllt werden mit genauen Angaben: Buchtitel, Katalognummer, Stand, Adresse des Benutzenden, sein Bürgerschein ist nötig. Es wird das Buch mit einem Quert ganz ungewöhnlichen Vertrauen in die Hand eines jeden gelegt, der darnach verlangt. — mit einem Vertrauen, das mit einer fast allüberalligen Gläubigkeit die Reinheit der Hände und des Herzens bei jedem als selbstverständlich annimmt. Man muß fühlen, daß es edelster Besitz einer Stadt ist, was so zum Gemeinwohl ist und jedem in diesem Besonderen so geistige Ruhe und Überlegenheit ist und das wird mehr verpflichten, als ein paar geschriebene Worte. — Die Erfahrungen, die man mit dieser Art der Bücherabgabe gemacht hat, sind bis jetzt nicht schlecht gewesen. Doch man sie weiterführen kann, ebenso wie nötig kostenloser Benutzung der Bibliothek, ist wie etwas beinahe Legendäres und doch sehr Trübseliges in einer Zeit, da schon die kleinste Handreichung mit teuren Papiergeldern erkaufte werden muß.

Genuß und Bekehrung ist damit noch jedem möglich, er mag nach Werken über Kunst und Künstler, über Kulturgeschichte, über Literatur, Kunst- oder Naturwissenschaften verlangen. Auch diese Randgebiete des eigentlichen großen Reiches der bildenden Kunst zu pflegen ist in früheren Jahren durch eine Stellung manlich gewesen. Ihr Weiterausbau ist unmöglich geworden, jetzt, da schon für die einfachsten Feuerwerbungen von Werken Kunst- oder kulturgeschichtlichen Inhalts keine Mittel mehr vorhanden sind, da die Hilfe

Mittlung des Vereins Berliner Buchdrucker soll eine beratige Aufgabe auch bereits erfüllt worden sein, doch wird das gefällige Verfahren gegen die Streikführer trotzdem weitergeführt. In den städtischen Betrieben, wo man nach geltender einer Sympathie- und Abgrenzung entschlossen war, herrscht heute völlige Ruhe.

Nach Abbruch des Streiks in den Lebensmittellieferanten- und Buchdruckerbetrieben sind die vormaligen Vorstandsmitglieder der streikenden Buchdruckerbetriebe heute wieder aus der Haft entlassen worden. Die Einleitung des Strafverfahrens wegen Verstoßes gegen die Berufsverbote vom 26. 10. und 11. 11. stehen durch die Haftentlassungen unberührt.

### Schiedspruch im Bankgewerbe

Der vom Reichsbankenausschuss eingesetzte Schlichtungsausschuss hat einen Schiedspruch für das Bankgewerbe gefällt, der Goldgehalt in Höhe von 72-225 K monatlich vorläßt. Der Spruch ist von den Arbeitgeberbeiträgern abgelehnt, von den Arbeitnehmerbeiträgern angenommen worden. Dem Reichsbankenausschuss zufolge dürfte der Reichsverband der Bankstellen dem Schiedspruch keine Zustimmung verweigern. Die Organisationen der Bankstellen haben sich ihre Stellungnahme zu dem Schiedspruch vorbehalten.

Am die Staatspolizeiverwaltung. Die schärfste Regierung hat die Absicht, den Präsidenten der Staatspolizeiverwaltung Dr. Thoma, was, obwohl er selbst Sozialdemokrat ist, von keinem Posten zu entheben, weil er aus unbekanntem Gründen nicht mehr das Vertrauen des Reichspräsidenten hat. Das Wehrkommando stellt aber, wie dem Reichsbankenausschuss gemeldet wird, mit, daß eine Neu-Belegung des Postens nicht mehr in Frage kommt, da alle Personalveränderungen vorerst der Entscheidung des militärischen Befehlshabers unterliegen, und dieser nicht an eine Veränderung denkt.

Der frühere Reichsminister Dr. Wirth ist an einem Herzleiden plötzlich schwer erkrankt. Auf seinen Wunsch wurde er mit den Sterbeströmungen versehen. Die „Germania“ meldet, daß im Laufe des gestrigen Tages eine leichte Besserung eingetreten sei, so daß zu hoffen ist, daß die harte Natur Wirths diese Krankheit überwinden wird. Der Zustand Dr. Wirths ist indes noch wie vor zu Beforgnissen Anlaß.

### Ausländer Rundschau

Ein Schlag gegen das Deutschtum. Die in dem festschriftlichen Grenzboten vorgelegene Abtreibung Hagens an Rumänien rief bei den Deutschen in Jugoslawien große Unzufriedenheit hervor. Der deutsche Botschafter in Belgrad wird dieser Tage eine Sitzung abhalten und voraussichtlich beschließen, aus der Regierungsmehrheit auszutreten und schließlich der Regierung scharfe Opposition zu machen.

Italienisch-jugoslawische Einigung über Aume. Nach einer Meldung des „Matin“ aus Belgrad soll zwischen Italien und Jugoslawien eine Einigung in der Rumänien erzielt werden sein. Die aufeinander Grundlos besser: Annerkenne Aume es durch Italien und Schaffung einer jugoslawischen Krezone im Hafen von Aume.

Kabinettsbildung in Portugal. Nach Meldungen aus Lissabon ist dort ein nationales Kabinett gebildet worden.

Amerikanische Präsidentschaftskandidaten. Der frühere Finanzminister Racco erklärte, daß er eine Präsidentschaftskandidatur für die demokratische Partei annehmen werde. Der kalifornische Senator Johnson, der bekanntlich Vorkandidat gewesen ist, erklärte sich zur Annahme einer Kandidatur für die Republikaner bereit.

Die internationale Verkehrs- und Transportsysteme, auf der auch Deutschland vertreten ist, wurde am Donnerstag in Genf eröffnet. Die russische Regierung war ebenfalls eingeladen. Die russische Regierung hat in einem Telegramm an den Botschafter der Teilnahme abgelehnt, da er in der Verkehrsfrage die Kontrolle des Botschafterbundes, der keine internationale Wirtschaft erwirkt, sondern die Herrschaft einer Wirtschaft bedeutet, nicht annehmen könne. Außerdem lege das Abkommensprojekt über das internationale Eisenbahnregime die Anerkennung des Berliner Vertrages vor, die die Sowjetregierung ablehnt.

### Letzte Meldungen

Freispruch der Mörder Worowski. Lausanne, 16. Nov. Im Urache gegen die Mörder Worowski wurde heute das Urteil gefällt. Die Geschworenen beantworteten die erste Frage betreffend die absichtliche Tötung mit Hilfe einer Schusswaffe mit ja, die zweite, ob Konrad Dieter Tot schuldig sei, mit ja und 4 nein. Die Antworten betreffs Volmin sind gleichlautend. Die beiden Angeklagten sind somit freigesprochen, da zu einer Verurteilung Zweidrittelmehrheit erforderlich ist.

Stuttgart, 16. Nov. Von den bei dem Cannstatter Eisenbahnunglück schwer Verletzten sind heute noch drei gestorben. Die Zahl der Toten beträgt somit 10.

Saarbrücken, 16. Nov. In der vergangenen Nacht entstand in einem Mannschaftsraum der früheren Reichswehr in Saarlouis Großfeuer, das sich infolge des starken Sturmes rasch ausbreitete. Der Gesamtflächeninhalt der Brandstätte beträgt 800 bis 1000 Quadratmeter. Trotzdem mehrere Feuerwehrleute zur Brandstätte gerufen wurden, wurde das ganze Dachgebäude in Rauch der Flammen. Auch die unteren Räume wurden erheblich beschädigt. Der Materialschaden ist sehr groß. In der Kaserne liegt französisches Militär.

Städtische Nachrichten

Aus der Stadtratssitzung vom 15. November 1923

Keine weiteren Barzuschüsse für das Nationaltheater

Der Stadtrat beschließt, da äußerliche Einschränkungen der Ausgaben auf allen Gebieten der gemeindlichen Verwaltung unumgänglich erforderlich sind, dem Nationaltheater für das Spieljahr 1924/25 keinerlei Barzuschüsse zu leisten und hiernach das Nationaltheater nur durch die städtische Regie weiterzuführen, wenn nicht nur durch verbindliche Noten auf entsprechender Goldmarkgrundlage ein ausreichender Stamm von Besuchern sichergestellt ist, sondern auch durch Zeichnung von Garantieforderungen die Besichtigung dafür einfließt, daß ein etwaiger unzureichender Besuch der mißfertigen Plätze und der mißfertigen Vorstellungen nicht die Stadtkasse belastet.

Stellungnahme zur Preisbildung

Der Stadtrat befragt die Fragen der Preisbildung und teilt dabei die Auffassung des Reichswirtschaftsministers, daß Entwertungszuschläge nicht mehr zulässig sind, sobald genügend werbende Zahlungsmittel zur Verfügung stehen werden. Im eigenen Interesse der Verbraucher ist es gelegen, die in ihrem Besitz befindlichen werbenden Zahlungsmittel in Umlauf zu bringen.

Keine Kredithilfe der badischen Regierung

Die Bemühungen, zum Zweck der Zahlung von Löhnen und Gehältern und des Ankaufs von Brennstoffen, Kartoffeln usw. einen größeren Betrag Badenmark unter Hinterlegung städtischer Kassenanleihe zu erhalten, sind gescheitert.

Gründung einer Stadtkasse-G. m. b. H.

Die Ausnutzung der städt. Reklamemöglichkeiten einschließlich des Plakatebetriebs geht vom 1. Dezember d. J. an eine zu gründende Stadtkasse-G. m. b. H. über, an der die Stadtgemeinde mit mehr als der Hälfte des Grundkapitals beteiligt ist.

Unterstützung des Mannheimer Hilfswerks

Die dem hiesigen Ortsauschuß für Leibesübungen und Jugendpflege angehörigen Vereine wollen sich in den Dienst des Mannheimer Hilfswerks stellen. Die erste Versammlung am 2. Dezember wird vom Turnverein 1846, dem Schwereathleten-Verein und dem Gesangsverein „Erholung“ bestritten werden. Der Stadtrat stellt dafür den Rabelingensaal kostenlos zur Verfügung. Der Schriftstellerverein Mannheimer Ludwigshafen will für das Mannheimer Hilfswerk demnächst eine Theateraufführung veranstalten. Dafür wird das Nationaltheater kostenlos überlassen.

An Stelle des verstorbenen Vorberaters wurde Herr W. Bacher, Dammstraße 35, zum Mitglied der Wohnungskommission ernannt.

Der Ruf nach werbenden Zahlungsmitteln

Die den Einzeln vor der Entwertung seines Geldes zwischen Einzahlung und Ausgabe schützen sollen, wird von allen Seiten immer dringlicher. Es gibt ganze Berufsstände, die von Tag zu Tag nervös werden, weil die Zahlung in werbenden Zahlungsmitteln nicht mehr erfolgt. Erst war es die Goldanleihe, die als Zahlungsmittel dienen sollte, dann wurde die Rentenmark angefordert, und zwischen beiden sollte die Ausgabe der Badenmark erfolgen. Wo bleiben nun alle diese Zahlungsmittel? Von der Goldanleihe wurde bekannt, daß sie zunächst in Berlin in wenigen Händen hängen blieb; nach Mannheim ist sozusagen nichts davon gekommen. Die Mannheimer Banken waren nicht einmal in der Lage den minimalsten Ansprüchen zu genügen. Um so größer ist der Wunsch, wenn es nicht bedauerliche und böswillige Verkümmung ist, wenn jetzt von den Mannheimer Banken und Bankfirmen behauptet wird, sie hätten Goldanleihe gehandelt. Wer mit den Dingen einigermaßen vertraut ist, weiß, wo diese geblieben ist.

Eine andere Frage ist es, wo die Badenmark steht. Diese Frage ist schon von vielen Seiten erhoben worden, aber in Karlsruhe hat man sich bis jetzt darüber ausgesprochen. Es wurde nur kurz einmal mitgeteilt, daß sie in erster Linie zur Bewegung der Ernte, namentlich der Kartoffelernte, dienen sollte. Wie verläuft, ist die weitere Ausgabe von Badenmark auf Anordnung der Reichsregierung hinter worden. Von der Rentenmark endlich werden, wie wir hören, die ersten kleinen Posten, sozusagen die Vorposten des neuen Zahlungsmittels, erst am Dienstag oder Mittwoch in Mannheim eintreffen. Die sämtlichen Mitglieder der Vereinigung Mannheimer Banken und Bankiers erklären sich durch eine Bekanntmachung in unserer heutigen Mittagsausgabe bereit, zur Förderung und zur Einführung des Zahlungsmittels in diesem neuen Zahlungsmittel, alsobald Rentenmark-Konten zu errichten. Besonders erfreulich ist es, daß die Handelskammer-Mark gleich Eingang in den Verkehr gefunden hat. Sie wird bei Lohn- und Gehaltszahlungen gerne verwendet und macht sich bisher auch nicht gar so rar, wie es ihre anderen werbenden Zahlungsmittel tun.

Erwachen

Von A. v. Gleichen-Ruhwurm

Deutschland wach auf und wirf den Schwindel ab, der wie ein böser Traum dich narrete! Und immer neu erlogen und erdacht den alten Launehals nach Geld gemacht. Nach Geld... da läuft und rennt von Kind zu Greis, von Tippmannlein zu allem Weib, was kriechen kann, und rafft mit aller Gehe die Nullen ein, die nach der Zahl verlangen, geschwollenen Punkten gleich am Himmel hängen.

Am Himmel jagst du? — Alle Himmel sind nicht echt und jeder sieht in dem, was er begehrt, den Himmel. Des Tages abgelesene Eier halt heute Göttergleich im Papier. Bedruckte Bügelzettel aus des Nichts Reich, wann kommt der Held, der euch ins Feuer wirft und aus dem Flammenloch den Abtönig heilen läßt? Der freien Menschen freies Zeichen, die wach den neuen Tag erneut erreichen.

Kunst und Wissenschaft

Worte Goethes über Deutschlands Zukunft. In dieser dunklen und leidenschaftlichen Zeit deutscher Geschichte, die wie kein andrerzeit, das Gefühl eines Geisteslebens von besonderer Bedeutung, das der Dichter vor hundertunddreißig Jahren, in dem wüsten Jahre 1813 mit dem Jenerer Professor der Geschichte Heinrich Luben über die Zukunft Deutschlands geführt hat. Die Unterredung fand am 1. November 1813 in Weimar statt. Unter der Führung der damaligen Kreisverordneten und in Anwesenheit an den von Luben entwickelten Gedanken und in Anknüpfung an den von Luben entwickelten Gedanken, machte Goethe die folgenden Bemerkungen: Die Juden sind ein niederträchtiges Volk. Die arabischen Völker, die Völker von Arabien, Persien, Babel, Sibirien sind in uns; sie sind ein Teil unseres Lebens und niemand vermag sie von sich zu werfen. Auch wir sind ein Teil dieses Lebens. Ich habe ihn so fest als Sie, den

Der Einzelhandel zur Erhöhung der Grundpreise

Zur Frage der Erhöhung der Grundpreise verschiedener Artikel im Einzelhandel, die in den letzten Tagen wiederholt Gegenstand kritischer Besprechungen in der Tagespresse gewesen ist, dürfte die Widergabe nachstehender Aufsatz der Bundeszentrale des badischen Einzelhandels an das Badische Ministerium des Innern — datiert vom 15. November 23 von allgemeinem Interesse sein.

Nach Mitteilungen aus unseren Mitgliedskreisen, die durch entsprechende Befragungen bestätigt werden, haben zahlreiche Fabrikanlagen in den letzten Tagen die Warengrundpreise in ganz außerordentlichem Maße hinaufgesetzt und nahezu jede Post bringt weitere Erhöhungen der Grundpreise seitens der Lieferanten und der von ihnen abhängigen Großhändler. So wurden beispielsweise bei Schuhwaren die Grundpreise seitens der Lieferanten in den letzten Tagen mit einem Schlage um 60 bis 120 Prozent erhöht, was bei dem gegenwärtigen gleichzeitigen dauernden Ansteigen des Goldmarkmultiplikators von geradezu verheerendem Einfluß auf die Versorgung der Bevölkerung mit diesem Artikel sein muß. In anderen Kreisläufen des täglichen Bedarfs, insbesondere in der Lebensmittelbranche, liegen die Verhältnisse kaum besser, wobei die Produzenten nicht an letzter Stelle genannt sein mögen.

Die Frage, inwiefern diese exorbitante Erhöhung der Grundpreise seitens der Produzenten und Lieferanten gerechtfertigt erscheint, soll hier nicht näher untersucht werden, als berufene Vertreter des badischen Einzelhandels möchten wir aber nicht veräumen, das badische Ministerium des Innern auf vorstehende Tatsachen aufmerksam zu machen und auf die Auswirkung hinzuweisen, die diese Erhöhung der Grundpreise seitens der Produktion und der Lieferanten zwingender Weise bei der Verteilung der Waren durch den Einzelhandel haben muß. Es ist selbstverständlich, daß der Einzelhandel — der doch für den Erwerb der von ihm verkauften Ware stets wieder neue Ware einkaufen muß und dabei obendrein noch unter der zwischen Einnahme und Wiederverkaufsmöglichkeit liegenden ungenügenden Geldentwertung zu leiden hat — gezwungen wird, den Grundpreiserhöhungen der Produzenten und Lieferanten zu folgen, da er sonst nach kürzester Frist mangels weiterer Betriebsmittel sein Geschäft zumachen müßte. Diese Maßnahme wird aber zu einem weiteren Anstieg der Warenpreise außerhalb der Dollarkurse führen.

Wir bitten das badische Ministerium des Innern, unsere Bemerkungen zur Auffassung breiter Kreise über die tatsächlichen gegebenen Verhältnisse in geeigneter Weise unterziehen zu wollen und auch den Bezirksämtern und Preisprüfungsstellen entsprechende Weisungen zu geben zu lassen, um den an der Entwicklung dieser traurigen Verhältnisse absolut unbeteiligten Einzelhandel nicht ungerechtfertigter Verfolgungen auszuliefern. Wenn das badische Ministerium des Innern dann über den Rahmen dieses uneres Ertrudens hinaus die maßgebenden Reichsbehörden veranlassen würde, die Preisgestaltungspolitik der Lieferantenordinals und -artikels einer scharfen Nachprüfung zu unterziehen, so würde es sich damit nicht nur den Dank des Einzelhandels, sondern auch den der gefamten Verbrauchererschaft erwerben.

Wegnahme von Kartoffeln und Kohlen

Die Kartoffelgroßhandlung Gebr. Weill läßt gegenwärtig in ihrem Lager an der Redarbrücke Kartoffeln einlagern. Hierbei werden etwa 20 Frauen und 5 Männer, bisherige Erwerbstätige, beschäftigt. Seit Tagen kommen Erwerbstätige, junge Burshen und ältere Frauen und Männer, mit der Bitte, ihnen Kartoffeln zu schenken. Dieser Bitte ist durch die Firma bisher immer entsprochen worden. Gestern wollten etwa 40-50 Personen gewaltsam ins Lager einbringen. Als sie von den Angestellten der Firma zurückgewiesen wurden, erbrachen sie auf dem Wege zum Ausladen bereitliegende Eisenbahnwagen und eigneten sich etwa 25-30 Zentner Kartoffeln an. Es handelte sich um für die Schweiz und die Seengebiete bestimmte dänische Transitware. Da die Kartoffeln nicht lose in den Wagen lagen, sondern in Säcke gefüllt waren, wurde die Wegnahme wesentlich erschwert. Die Wünderer konnten die Kartoffeln gleich laufende wegschleppen. Der einzige Schuhmann der zur Verfügung stand, war machtlos. Ein größeres Polizeieinsatz kann nicht eingeleitet werden, da das Lager im besetzten Gebiet liegt. Die Franzosen haben jedoch den Treiben der „Selbsthelfer“ zu. Die Firma ist ratlos. Man befürchtet größere Ausschreitungen, da sich die gefristete erfolgreiche Aktion der Kartoffelhebe bald herumgeprochen haben wird.

Gestern wurde das Kohlenlager der Fa. F. Grohe, G. m. b. H., im Hummelgraben an der neuen Redarbrücke von etwa 3-400 Personen gestürmt. Die Arbeiter der Firma mußten flüchten. Nach den bisherigen Feststellungen sind 4-5000 Ztr. im Werte von etwa 10000 Goldmark entwendet worden. Die Wünderer legten sich aus jüngeren und älteren männlichen und weiblichen Personen zusammen. Die Menge rückte teilweise mit Karren und Wagen an. Das Lager wird schon seit 2-3 Monaten durch Diebe heimgesucht. Seit etwa 14 Tagen haben die Diebstähle kurz zugenommen. So schlimm wie gestern wars aber noch nie. Die Polizei kann auch hier wenig ausrichten, da das Lager ebenfalls im besetzten Gebiet liegt. Wie wir hören, ist trotzdem eine Anzahl Festnahmen erfolgt, von denen 18 aufrecht erhalten wurden. Die weiblichen und jugendlichen männlichen Personen wurden nach Feststellung ihrer Veronalien wieder entlassen.

Die wochentäglichen Unterhaltungsblätter für Erwerbstätige betragen im unbesetzten Deutschland vom 12.-17. November in der Drückklasse A für Männer über 21 Jahre 420, unter 21 Jahren 280, für Frauen über 21 Jahre 340, unter 21 Jahre 200, als Familienaufgabe für Ehefrauen 150, für jedes Kind und jedes sonst unterhaltungsbedürftige Angehörige 130 Milliarden Mark. In der Drückklasse B sind für die gleichen Gruppen zu zahlen: 300, 230, 190, 140 und 120. In der Drückklasse C 360, 210, 300, 180, 130 und 110. In der Drückklasse D und E 330, 190, 280, 170, 120 und 100 Milliarden Mark. Die Familienaufgabe in diesen insgesamt den einladenden Hauptunterhaltungsblättern nicht überlassen. Im besetzten Gebiet, also in Mannheim, darf in sämtlichen Sähen ein Zuschlag von 12 vom Hundert gemährt werden.

Auszahlung der Militärrenten am 19. November 1923. Das Hauptverwaltungsamt Karlsruhe teilt mit: Infolge der fortschreitenden Geldentwertung hat das Reichsarbeitsministerium eine weitere Rentenzahlung für alle nach dem Reichsversorgungsgesetz, Militärrentengesetz, Kriegspersonalschädengesetz usw. verordneten Personen anordnet. Die Auszahlung der Geldrenten erfolgt nach Anordnung des Reichsarbeitsministeriums in derselben Weise wie die üblichen Rentenzahlungen am 29. jeden Monats. Diejenigen Rentempfänger, die also ihre Renten am 29. bei der Post abholen, müssen die Zuschlagzahlung am 19. November 1923 bei der zuständigen Postanstalt abgeben. Wer seine Versorgungsgebühren regelmäßig durch den Briefträger ins Haus gebracht oder auf Konto überwiesen bekommt, erhält auch diese Zahlung am 19. auf diesem Wege.

Verdoppelung der Postgebühren. Am 20. November tritt eine Verdoppelung der Gebühren ein. Ausgeschlossen von der Verdoppelung bleiben die Zeitungsggebühren, die Gebühr für Blindenschriften, Einzahlung und Auszahlung im Postfachverkehr usw. Der Reichspostminister hat dem Reichsstatistikamt einen Entwurf zu einer Verordnung über die Umstellung des Postfachverkehrs auf Rentenmark zugehen lassen. Danach sollen neben den auf Papiermark lautenden Postanweisungen im Inlandsverkehr auch Postanweisungen auf Rentenmark eingeführt werden.

Wucherer und Schieber ins Arbeitshaus. Wie die „Karlsruher Zeitung“ erfährt, ist der erste Transport von der Polizei festgenommener Wucherer und Schieber im postamtlichen Arbeitshaus Kislau eingetroffen. Sie werden dort, wie im Arbeitshaus üblich, beschäftigt und bedienstet. Sonderwünsche, wie auch Beschäftigung nur mit Schreibarbeit oder dergl. werden nicht berücksichtigt.

Die billigste Fahrt auf der Straßenbahn kostet von heute ab infolge der Erhöhung des Multiplikators auf 600 Milliarden 120 Milliarden. Für 6 und 7 Leitstrecken werden 150, für 8 und mehr Leitstrecken 180 Milliarden verlangt. Die Frankfurter Straßenbahn hat ebenfalls das Schlüsselzählsystem eingeführt. Nur betragen in Frankfurt die Grundpreise nur 10, 15 und 20 Pfennige. Bei einem Multiplikator von 600 Milliarden kostet demnach in Frankfurt die billigste Fahrt 60 Milliarden, also die Hälfte wie in Mannheim. Wie auf anderen Gebieten, so wird auch bei der Straßenbahn die Berechtigung der jetzigen Grundpreise einer genauen Prüfung zu unterziehen sein, sobald genügend werbende Zahlungsmittel im Verkehr sind. In Stuttgart kosten seit gestern Fahrkarte bis zu zwei Leitstrecken 30, bis zu vier 38, mehr als vier 40 Milliarden, Kinder, Nachtzuschlag und tagpflichtiges Handgepäck 10 Milliarden. Die Ausgabe von Fahrkartenunterstützung wegen der geringen Benutzung. Wochenkarten für 6 Stunden und Rückfahrten kosten von morgen ab bis zu drei Leitstrecken 330, bis zu fünf 380, bis zu sieben 430, für mehr als sieben 460 Milliarden.

Die Internationale Artisten-Cog, Ortsverband Mannheim, berichtet folgendes: Eine am gestrigen Freitag abgehaltene Artistenversammlung beleuchtete die gegenwärtige Not der reisenden Künstler. Nach einem Abstimmen beschloß die Versammlung ihre Sagen nach Verteilung abzugeben. Eine Verteilung ist zur Zeit 218,5 Milliarden. Durch die sprunghafte Geldentwertung ist dieses System überholt. Die Sagen sind gleich Null, besonders bei denen, die mit 4-10 Verteilungen entlohnt werden. Die höchste Gage, die bezahlt wird, sind 20 Verteilungen, aber hier ist der Aufwand durch die erhöhte Wohnungsmiete, Steuer, Wäsche und Garberode usw. — ein ganz enormer ist. In ihren Rollen lassen sich die Unternehmer vom Publikum nach Goldmark bezahlen. Somit verlangen die Künstler für eine Verteilung 1 Goldmark. Die Mitglieder der „Hölle“ traten mit ihrer Direktion in Verhandlung; aber jede Forderung wurde abgelehnt. Die Versammlung beschloß, beim Schlichtungsausschuß die Bezahlung nach Goldmark zu verlangen, falls der Forderungsschluß sich ablehnen verhält. Die Direktion der zur Zeit im Künstlertheater „Apollo“ gastierenden Künstlertruppe hat ihren Mitgliedern die Bezahlung nach Goldmark bewilligt. Wenn die weiteren Verhandlungen der Int. Artisten-Cog zu keinem Erfolge führen, ist ein allgemeiner Artistenstreik zu erwarten.

Vereinsnachrichten

Turnverein Mannheim von 1846. Bei den Samstagsveranstaltungen der Musikreihe unter Leitung des Kommandanten Löwede einen „vollständigen deutschen Abend“, der einen äußerst stimmungsvollen Verlauf nahm. Nach dem stimmungsvollen Begrüßungswort des Leiters gab Hr. Löwede den Hörern eine klar umrissene Erklärung der Zeit der Veranstaltung. Es handelte sich um die Ausgestaltung der äußerst glücklichen Idee, ein Musterbeispiel deutscher Hausmusik zu geben, in der sich ja das Wesen unseres Volkes so klar und herzlich ausdrückt. Die junge Rednerin, deren Ausführungen von

Glauben an Deutschlands Zukunft. Ja, das deutsche Volk vertritt eine Zukunft und hat eine Zukunft. Das Schicksal der Deutschen ist mit Napoleon zu reden, nach nicht erfüllt. Hätten sie keine andere Aufgabe zu erfüllen gehabt, als das römische Reich zu zerstören und eine neue Welt zu schaffen und zu ordnen, sie würden längst zurunde gegangen sein. Da sie aber fortbestehen sind, und in solcher Kraft und Tüchtigkeit, so müssen sie nach einem Glauben, nach einer großen Bestimmung haben, eine Bestimmung, welche so viel größer sein wird, denn jedes anmaßliche Wert der Zerstückelung des römischen Reiches und der Gestaltung des Mittelalters, als ihre Bildung jetzt höher steht. Aber die Zeit, die Geborgenheit, vermag ein menschliches Auge nicht vorauszuweisen und menschliche Kraft nicht zu durchschauen oder herbeizuführen. Uns Einzelnen bleibt inwischen nur übrig, die Bildung des Volkes zu fördern, zu heben und durch das Volk zu verbreiten nach allen Seiten, damit es nicht zurückbleibe hinter den anderen Völkern, sondern menschenwürdig voraustritt, damit der Geist nicht verkümmere, sondern frisch und heiter bleibe, damit es nicht versage, nicht kleinmütig werde, sondern fähig bleibe zu uralter großer Tat, wenn der Tag des Ruhmes anbricht.

Kleine Chronik. In Starnberg ist der Münchner Maler Robert Weise gestorben. Der aus Württemberg stammende Künstler machte sich in weitesten Kreisen durch seine echt süddeutsche empfindenen, farbenreichen und stimmungsvollen Figuren- und Landschaftsbilder bekannt. Die ersten Sammlungen Deutschlands, darunter die Münchner Pinakothek und die Berliner Nationalgalerie, sind im Besitz seiner besten Arbeiten. — Der Oesterreichische Werkbund hat von dem ihm zustehenden Reichs-Ehrenmitglied zu wählen, zum erstenmal Gebrauch gemacht und in einer letzten Vollversammlung den Reichskunstwart Dr. Hedeler zum Ehrenmitglied ernannt. — Am 15. November vollendete der Geh. Regierungsrat, Universitätsprofessor und frühere Vorstand der Landwirtschaftlichen Versuchsanstalt in Münster, Dr. phil. Dr.-Ing. h. c. Joseph König sein 80. Lebensjahr. Er wurde am 1. Januar 1871 zur Errichtung einer landwirtschaftlichen Versuchsanstalt nach Münster berufen. In den vierzig Jahren, in denen er diese Anstalt leitete, hat er sie zu einer der größten Anstalten dieser Art in Deutschland ausgebaut und der Landwirtschaft unschätzbare Dienste geleistet.

Theater und Musik

Wiedbadener Theater. In zwei aufeinanderfolgenden Abenden brachte das Staatstheater eine Aufführung von August Strindbergs großem Weltendrama „Nach Damaskus“. Diese Trilogie von Leiden, Irren und Erlösungslügen des gequälten und lungengeplagten Menschen, in der Strindberg faulisch und titanisch den eigenen Kampf um Erernen der gezeichneten,

kosmischen Zusammenhänge gestaltet, darf wie kaum ein zweites Werk der Weltliteratur als Erlebnisdokument größten Stiles gelten. Aus dem Inferno, der Spinnweb von Hoff, Hohn und toller Selbstgerechtigkeit löst sich ein Ahnen verklärter Sehnsucht, aber alle Leidensstationen des Kolvariensberges durchwagt der Suchende und Ringende, umwirt von den Gespenstern langjähriger Taten und Sünden, bis er aus der Qual ungelöstes Schicksalsfragen sich rettet in den Frieden seines neuen Damaskus: Doch der Gang in wunschlose Ruhe der Entfaltung, da alles Wollen, Ringen und Erklärung-Fordern in ihm erloschen, bedeutet zugleich seinen leblichen Tod, mit Irren und Leiden endet auch das Leben. Das Werk, mit einer Ueberfülle von Gedankenfrucht bedeckt, mit viel Symbolismen verknüpft, ist in bekränkten Sinne nur als Drama zu werten. Zahlreiche Verwandlungen beeinträchtigen die Bühnenwirksamkeit, und der Held, trotz Ringen und Aufständen, erliegt wehrlos der Zerrissenheit seines eigenen Wesens. Szenische Gestaltung muß sich in erster Linie der Romanhaftigkeit häufigen Bilderwechsels anpassen lassen. In dieser Hinsicht wie auch im Bestreben fester Konzentration auf das Wesentliche und Gedankliche, war die puritanische Einfachheit des Bühnenbildes durchaus anzuerkennen, wenngleich der materielle Eindruck (wenigstens im ersten Teile) nicht immer ganz befriedigte. Die Spielleitung Dr. von Gordons wählte dem Ideenmäßigen der Dichtung mit seinem Verständnis nachzuspüren und es in leuchtender Klarheit zu veranschaulichen, insbesondere im letzten Teil zu unübertrefflicher Macht und Eindringlichkeit gesteigert. Unter größtenteils vorzüglichen darstellerischen Leistungen drang A. Womersley (des „Unbekannten“) bisweilen Geistesart zum Bekten und Tiefsten bester Ausbeutung widerstrebende Charakterzüge zu einem prachtvoll geschlossenen Gesamtbild ründend. Derart in kongenialer Weise verknüpft, breitete das Erlebnis der Dichtung über die Zuschauer die Weite erster und gedankentiefer Feiertage.

Theaterrundschau. Richard Strauß hat ein neues Werk in Angriff genommen. Es ist eine Oper zu der ihm wieder Hofmannsthal das Buch schreibt, ein humoristisches, wichtiges Werk, wie der Komponist selber andeutet. Der Stoff zu dieser neuartigen Oper ist der griechischen Götterwelt entlehnt. — „Der arme Korrad“, eine soeben vollendete Tragödie aus der idyllischen Schwerezeit 1514 von Friedr. Wolf, ist dem Sächsischen Landestheater in Dresden zur Aufführung angenommen worden. — Oberpfälzer Dr. Otto Erhardt vom Württ. Landestheater wird einer Einladung des Teatro Colossi in Rom folgen und dort im Januar „Salome“ inszenieren; die musikalische Leitung wird Richard Strauß selbst haben. — Der bekannte Förderer der Wagner-Sache, Schriftsteller Frhr. Hans v. Wolzogen, der langjährige Herausgeber und Leiter der Bayreuther Blätter, feiert den 75. Geburtstag.



Deutsches Musikjahrbuch
Sprengelstein von Ross Kunz, Rheinischer Musikverlag;
Otto Schillinghoff-Effen

Die haben im Kampfe um unsere deutsche Kunst, um ihre Erhaltung und Entwicklung, um ihre Förderung und Förderung...
Sprengelstein von Ross Kunz, Rheinischer Musikverlag;
Otto Schillinghoff-Effen

Wanderer hielten solche Wälder für ruidlos. Sie haben eben im Kampfe ihrer erdlichen Existenz...
Sprengelstein von Ross Kunz, Rheinischer Musikverlag;
Otto Schillinghoff-Effen

Gründel: Geht nicht Sonntags, sondern Qualität. Damit nicht...
Sprengelstein von Ross Kunz, Rheinischer Musikverlag;
Otto Schillinghoff-Effen

Es ist unmöglich, ein Jahrbuch von 256 Zeilen und 51...
Sprengelstein von Ross Kunz, Rheinischer Musikverlag;
Otto Schillinghoff-Effen

„Tristen und Jolde“ in Mailand

Am 8. Dezember wird in der „Mailänder Scala“...
Sprengelstein von Ross Kunz, Rheinischer Musikverlag;
Otto Schillinghoff-Effen

„Ich will nur drei Momente herausgreifen“, erklärt...
Sprengelstein von Ross Kunz, Rheinischer Musikverlag;
Otto Schillinghoff-Effen

Zum „Mannheimer General-Anzeiger“
Samstag, den 17. November 1923

Richard Dehmel am 18. November 1893 in Hammendorf im Spreewald.

Richard Dehmel war nicht nur ein Dichter, sondern...
Richard Dehmel am 18. November 1893 in Hammendorf im Spreewald.

Das Gedicht findet man in dem n. E. bedeutsamen...
Richard Dehmel am 18. November 1893 in Hammendorf im Spreewald.





National-Theater Mannheim

Samstag, den 17. November 1923
12. Vorstellung, außer Miets
P.-V.-B. Nr. 5421-5550 u. 5681-5840
B.-V.-B. Nr. 1101-1100 u. 1201-1220

Neu einstudiert: Die Geisha

Die Geschichte eines japanisch. Teehauses
Operette in 3 Akten - Text von Owen Hall
Musik von Sidney Jones.

- Leutnant Reineid, Paultax, Leutnant Vrony, Leutnant Chunnigham, Leutnant Ormiston, Leutnant Katana, Lady Constance Wynne, Molly Seamore, Marie Worthington, Edith Grant, Juliette, O Mimosa San, O Kiko San, O Nana San, O Kinkoto San, O Komurasaki, Nami, Takemura, Erster, Zweiter, Dritter, Helmut Neugebauer, Adolf Karlinger, Hermann Trembich, Adolf Jungmann, Käthe Krug, Alfred Landory, Ernst Sladek, Philipp Masalsky, Lene Blankenfeld, Helene Rebert, Margarete Ziehl, Therese Weidmann, Helene Leydenus, Lily Bross, Berta Bär, Elise Wisheu, Betty Sauter, Johanna Tremblich, Marie Enengi, Karl Zöllner, Louis Reilenberger, Karl Schellenberger, Robert Walden

Künstlertheater „Appollo“

Heute 7 1/2, Sonntag 3 1/2 und 7 1/2 Uhr
Montag und folgende Tage 7 1/2 Uhr
„Die Gondel“
exzentrisches Theater

Mannheimer Aktienbrauerei Löwenkeller.

Wir laden unsere Herren Aktionäre zu einer am
Samstag, den 1. Dezember 1923, vorm. 11 Uhr, in
den Räumen der Süddeutschen Disconto-Gesellschaft
H. S., Mannheim, stattfindenden
ausserordentlichen Hauptversammlung
ein.
Tages-Ordnung:
1. Genehmigung zur Heberleiung des Betriebs
auf die Brauerei-Verwaltung Erdmann vorm.
Hofmann in Mannheim.
2. Neuwahl des Aufsichtsrats.
Die Dividenden werden gegen Hinterlegung
der Aktien nebst Zinscheinen bei uns oder bei einem
Bankier bis spätestens 27. November 1923 in unserem
Geschäftszimmer ausgegeben.
Mannheim, den 17. November 1923.
Der Aufsichtsrat
Dr. Richard Kahn, Vorsitzender.



HAMBURG - AMERIKA LINIE

UNITED AMERICAN LINES

Nach AMERIKA

AFRIKA, OSTASIEN USW.

Mittels Beförderung über deutsche
und australische Häfen. - Hervor-
ragende III. Klasse mit Speise-
und Kajütenverpflegung.
Fünf wöchentliche Abfahrten von
HAMBURG NACH NEW YORK

- Eisenbahnfahrkarten
zu Schiffspreisen. Zusam-
menstellung, Fahrschei-
nulle für das In- und
Ausland
Schlafwagenplätze
Bettkarten für deutsche
und für internationale
Schlafwagen
Reisegepäckvorsiche-
rung
über Zeitverlust in gün-
stigen Bedingungen, auch
für Obersee
Luftverkehr
Kontingente, Reklameflüge,
Hotel- u. Fahrtsförderung

Auskünfte und Druckachen durch
HAMBURG - AMERIKA LINIE
Mannheim und deren Vertreter bei
Breusch, Josef Meber, Kaiser-
strasse 57
59-
Heidelberg, Hugo Reiber, Pa-
passtr. Trau Nachl., Breckenstr.
Ludwigshafen, Karl Kohler,
Kaiser-Wilhelmstrasse 31.
MANNHEIM, Reisebüro
H. Hansen, E. 1, 19.

Stoffe und Futter

für Herren und Damen verfertigt billig (nach Teil-
zahlung) Stangengeschäft Stoffel,
Stamitzstrasse 7. 59814
Allmähliche Verfallrichtungen der Stadtgemeinde.
Bevorzugung. Für die Marke „C“ der neuen
Stoffe werden ab Montag 1500 Gramm
Stoff verabfolgt. Der Preis wird nach be-
kannt gegeben. 62



Nach AMERIKA
„Majestic“ 56551 Tonnen, der grösste Dampfer der Welt

Regelmäßige Abfahrten
der modernsten und grössten
Schnelldampfer der Welt von
SOUTHAMPTON
bzw. LIVERPOOL

NEW-YORK - BOSTON
PHILADELPHIA und CANADA

- „Majestic“ 56551 t
„Olympic“ 46439 t
„Homer“ 34356 t
„Adriatic“ 24541 t

Kein Zwischendeck
Schiffskarten ab Hamburg, Bremen,
Rotterdam, Antwerpen und Cherbourg

WHITE STAR LINE

HAMBURG, Alsterdamm 39. BERLIN, Georgenstrasse 24.
General-Agentur Adolf Burger, Mannheim
Fernruf 6390 S 1, 5, Breitstrasse. Fernruf 6390

WHITE STAR LINE
AMERICAN LINE
REGELMÄSSIGER
PASSAGIERDAMPFER VERKEHR

HAMBURG - NEW YORK
HAMBURG - CANADA (HALIFAX) - NEW YORK
mittels Doppelschrauben- und Dreischraubendampfer

- „PITTSBURGH“ 16322 t
„MANCHURIA“ 13639 t
„MONGOLIA“ 13639 t
„CANOPIC“ 12267 t
„MINNEKAHDA“ 17221 t

Hervorragende Einrichtung
der Kajüte und
dritten Klasse.
Vorzügliche Verpflegung.

Kostenlose Auskunft und Prospekte durch die Passage-Abteilung der
WHITE STAR LINE - AMERICAN LINE
HAMBURG, Alsterdamm 39.
General-Vertretung für Baden:
Reisebüro A. Burger, Mannheim
S 1, 5, Breitstrasse Fernsprecher Nr. 6390 S 1, 5, Breitstrasse

UNITED STATES LINES

Amerikanische Regierungsdampfer
NACH NEW YORK
von Southampton - Cherbourg
LEVIATHAN
30. November, 15. Dezember
Von BREMEN über Southampton
und Cherbourg nach NEW YORK
GEORGE WASHINGTON
27. November, 23. Dezember
President Fillmore... 21. November
President Roosevelt... 8. Jan.
President Arthur... 12. Dezember
President Harding... 16. Januar
Abfahrt von Southampton
und Cherbourg 1 Tag später
Alles Nähere durch untenstehende Adressen
Verteilung des Gegenstands für Güterbeförderung

UNITED STATES LINES
BERLIN W. H. MANNHEIM
Unter den Linden 1. Telefon: 91, 97. Postfach 91
General-Vertret. Norddeutscher Lloyd, Bremen

Alt-Gold, Silber, Platin
kaut die Schmollerei
Ferdinand Weber, Mannheim, C. 4, 19
am Zeughausplatz. Telefon 6291
Früher in Weil u. Weber.

Kauf-Gesuche

Hauskauf.
In zentraler Lage wird gutes Haus
mit sofort oder bald bezugsbaren 4-5 Zim-
mern (einschl. Kellerei)
zu kaufen gesucht.
Event. können auch kleine entprechender
Häuser in Frage. Angebote unter O. C. 85
an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Die höchst. Tagespreise
für
Lampen, Papier,
Flaschen etc.
Wagner, Rüdigerstr. 20
Telephon 8963.

Verkaufe
Dipl.-Schreibtsch
(75 Goldm.) zu verk. \*4850
Eisenbahnstr. 9 V.

Alt-Gold, Silber, Platin
kaut die Schmollerei
Ferdinand Weber, Mannheim, C. 4, 19
am Zeughausplatz. Telefon 6291
Früher in Weil u. Weber.

Vereinigung Mannheimer Banken u. Bankiers

Nachdem die Rentenmark nunmehr in den
Verkehr gelangt, erklären sich sämtliche Mit-
glieder unserer Vereinigung bereit, Rentenmark
zur Errichtung von 7194

Rentenmark-Konten

entgegenzunehmen. Im Rahmen des vorhan-
denen Guthabens können durch Schecks oder
gegen Quittung Abhebungen erfolgen oder
Übertragungen auf ein anderes Rentenmark-
konto vorgenommen werden.

Gutscheine
der Badischen Anilin- & Soda-Fabrik
Ludwigshafen a. Rh.

Wir rufen hiermit unsere sämtlichen auf
Papiermark
lautenden Gutscheine (Notgeld) zum 1. Dezem-
ber 1923 zur Einlösung auf.

Nach diesem Tage verlieren sämtliche
Papiermarkgutscheine ihre Gültigkeit.
Die Einlösung erfolgt bei den bekannten
Einlösungsstellen gegen Papiermark oder ge-
mass unserer Bekanntmachung vom 5. Okto-
ber ds. Js. in unserem Büro Mannheim, Fried-
richsplatz 19, gegen Goldanleihe.
Ludwigshafen a. Rh., den 31. Oktober 1923
Badische Anilin- & Soda-Fabrik.

Mannheimer Adress-Buch
Druckerei Dr. Haas & Co. m. b. H. E. 6. 2.

Offene Stellen

Bedeutendes Engros-Geschäft der
Baubranche sucht tüchtigen, ganz selbständigen
1. Buchhalter
und tüchtigen Korrespondenten

Im Alter von 35-45 Jahren in dauernde gutbe-
zahlte Stellung
Bewerber mit nur ersten Empfehlungen wollen
ihre Angebote unter P. O. 71 bei der Geschäfts-
stelle dieses Blattes einreichen.

Für großes Werk der chemischen Industrie wird
ein Notter
Diktat-Korrespondent
zur Erzielung des umfangreich. Mahnwesens, sowie
ein tüchtiger
Konto-Korrent-Buchhalter

zum möglichst sofortigen Eintritt gesucht.
Off. Angebote unter O. C. 102 an die Geschäfts-
stelle dieses Blattes erbeten. 7178

Techniker

Wir suchen einen jüngeren
Weißzeugnäherin
in's Haus gesucht.
Frau Justizoberreferendarin
Meyer, Burgstr. 41, III. E.

Dauerstellung
Schwachstrommonteur

bei allen Gebieten der Schwachstromtechnik
(Telefon, Fernschaltungen, elektrische Waagen)
firm ist und längere selbständige Tätigkeit
in diesem Fach nachweisen kann. Nur er-
fahrene Kräfte mögen sich unter Beifügung der
Lehr- und Berufszeugnisse nebst Angabe von
Referenzen wenden an die Geschäftsstelle ds.
Blattes unter O. B. 101. 7176